

Die Erstürmung der Russen- front in Westgalizien.

**Bis jetzt über 30.000 Gefangene, 22 Ge-
schütze und 64 Maschinengewehre erbeutet.**

Wien, 5. Mai.

Amtlich wird gemeldet, den 4. Mai, Mittags:

**In treuer Waffenbrüderschaft haben die deutschen
und österreichisch-ungarischen Armeen einen neuen
Sieg errungen.**

Die stark befestigte feindliche Front, die sich seit
dem Rückzuge der Russen nach unserem siegreichen
Kampfe bei Limanowa in Westgalizien zwischen der
Weichsel und dem Hauptkamme der Karpathen ge-
halten hat, wurde in ihrer ganzen Ausdehnung erobert.

In weiterer Folge des Angriffes haben die öster-
reichisch-ungarische und deutsche Heeresmacht auch
gestern an der ganzen Front unter den Augen des
Armeeoberkommandanten, FM. Erzherzog Friedrich,
neue Erfolge erkämpft. Sie haben sich ohne Unter-
brechung weiter nach Osten vorgeschoben und grosse
russische Kräfte neuerdings zum Rückzuge gezwungen.

Die Bedeutung des Erfolges lässt sich in seiner
Gänze noch nicht annähernd schätzen.

Die Zahl der bis jetzt Gefangengenommenen ist
auf über 30.000 Soldaten gestiegen und wächst von
Stunde zu Stunde. In zahlreichen eroberten russischen
Positionen wurde eine ganze Menge Kriegsmaterial
genommen. Die erste Beute sind 22 Geschütze und
64 Maschinengewehre.

An allen anderen Fronten ist die Lage im all-
gemeinen unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Höfer FML.

DER SIEG.

Noch ist der Riesensieg, den Öster-
reich-Ungarns tapfere Heere im Ver-
eine mit den kampferprobten Truppen
unseres treuen deutschen Verbündeten,
von den schneeigen Gipfeln der Kar-
pathen bis zu den Fluten der Weichsel
an der Dunajecmündung, errungen
haben, in seinem Umfange und Er-
folgen nicht abzusehen, und schon
meldet uns Feldmarschalleutnant von
Höfer die ungeheure Zahl von über
30.000 gefangenen Feinden und einer
noch unschätzbaren Beute von Kriegs-
material. Das allein schon kennzeichnet
die Grösse des errungenen Erfolges,
den sich die verbündeten Truppen in
Anwesenheit und unter dem Ober-
kommando des F. M. Erzherzog Fried-
rich, unter Führung eines deutschen
Generals erkämpften. In unwidersteh-
lichem Elan stürmten die herrlichen
Truppen alle Hindernisse, die der Feind
in monatelanger Vorbereitung zu einer

— nach seinen eigenen Worten —
schier uneinnehmbaren Verteidigungs-
linie ausgestaltet hatte. Eiserner Sieges-
wille hat unsere Tapferen über Gräben
und Brustwehr, durch Schnellfeuer
und Drahtverhaue bis über die feind-
lichen Positionen hinaus geführt.

An der ganzen Linie wurde die
feindliche Hauptfront eingedrückt und
durchbrochen und am unteren Duna-
jec haben österreichische Truppen den
Übergang erzwungen und den fliehen-
den Feind auf mittelgalizisches Gebiet
zurückgeworfen. Was nicht fliehen
konnte, regellos und in wilder Un-
ordnung, fiel nach Zehntausenden in
unsere Gefangenschaft oder verblutete
unter den Waffen der Verbündeten.
Wie sicher sich die Russen in ihrer
formidablen Befestigungslinie gefühlt
haben, beweisen die grossen Mengen
Kriegsmaterial, die knapp hinter ihrer
Front aufgestapelt waren und fast zur
Gänze in die Hände der sieghaft vor-
dringenden Truppen fielen. Galt doch
die sogenannte russische Dunajecfront

Die Offensive in Westgalizien. 4000 Russen in Kurland gefangen.

**Weiterer Vormarsch der Deutschen in
Flandern.**

Berlin, 5. Mai.

Das Wolffbureau meldet:

Grosses Hauptquartier, den 4. Mai 1915.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Offensive zwischen den Waldkarpathen und
der oberen Weichsel hatte einen guten Verlauf.

Die Beute vom ersten Tage beträgt 21.500 Gefan-
gene, 16 Geschütze, 47 Maschinengewehre und unzäh-
liges Kriegsmaterial jeglicher Art, das bis jetzt noch
nicht berechnet werden konnte.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Die Zahl der in der Verfolgung gegen Mitau ge-
fangenen Russen hat sich auf über 4.000
erhöht.

Die neuerlichen russischen Angriffe, südwestlich von Kalwa-
rya, wurden abgewiesen. 170 Gefangene blieben in unseren Händen.

Ebenso haben sich die russischen Angriffe südöstlich von
Augustow unter schweren Verlusten für den Feind zerschlagen. Die
Russen haben dort überdies 4 Offiziere und 420 Soldaten an Ge-
fangenen verloren, wie auch zwei Maschinengewehre.

Auch bei Jedwabno, nordöstlich von Lomża, wurde ein rus-
sischer Nachtangriff abgewiesen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In Flandern haben wir in weiterer Folge mit grossem Erfolge
unseren Angriff vom Norden und Osten geführt. Heute früh fielen Zeven-
kote, Zanebekke, Veshoek, Laspolygoneveld und Nanneboshen, alles Ort-
schaften, um die seit vielen Monaten heiss gekämpft wurde in unsere
Hände. Der weichende Feind steht unter dem Flankenfeuer unserer nörd-
lich Batterien und südlich von Ypern.

In den Argonnen haben die Franzosen nördlich von Le Four
de Paris vergebens versucht, den von uns am 1. d. M. eroberten
Schützengräben zurückzugewinnen.

Der Artilleriekampf zwischen Maas und Mosel hat auch gestern
angedauert.

Oberste Heeresleitung.

als die festeste Stütze des zarischen
Heeres in Galizien. Und dass gerade
hier der Feind in einer so vollständigen
und durchschlagenden Weise im ersten
Ansturm geschlagen und eine ganze
Armee des Gegners für die künftigen
Operationen ausgeschieden wurde, lässt
alle Herzen höher schlagen, bringt es
uns doch die Gewissheit, dass das
russische Riesenheer seine Überlegen-
heit, die es zahlenmässig besitzt, ge-
genüber den Qualitäten der verbün-
deten Armeen endgültig eingebüsst hat.

Nach ungewöhnlichen Leistungen

und Beweisen heroischer Widerstands-
kraft zeiger unsere unvergleichlichen
Truppen im zehnten Kriegsmontat,
dass sie die stärkeren Nerven haben
und in stählerner Ausdauer den schliess-
lichen Sieg erzwingen werden. Die
Annahme ist naheliegend, dass sich
der glänzende Vorstoss gegen die rus-
sischen Hauptpositionen in Westgali-
zien auch in den Karpathen über
kurz oder lang fühlbar machen werde
und wenn wir auch nicht wissen, ob
dadurch der Beginn der Säuberung
der vom Feinde besetzten Teile Gæ-

lizens eingeleitet wurde, so berechtigt der verheissungsvolle Anfang doch zu den allergrössten Hoffnungen. Die beiden kriegsgewaltigen Kaiserreiche haben damit den Weltkrieg in ein entscheidendes Stadium geführt.

Hart an der Ostsee, in den deutschen Provinzen Russlands, marschieren Hindenburgs Heere auf das alte Riga und sind Petersburg bedeutend näher als Berlin. In Frankreich halten die deutschen Soldaten wie eine eiserne Mauer den grosssprecherischen Offensiven stand und dringen in Flandern immer weiter vor. Auf den Bastionen der französischen Festung Dünkirchen bersten österreichische Mörserbomben, in treuer Waffenbrüderschaft unsere Siegfkraft im Westen kündend, während in Galizien der Feind vor dem Ansturm der Verbündeten ostwärts flieht... Das sind Maitage, deren aufsteigende Sonne dem Vaterlande in eine frohere Zukunft leuchtet. h-r.

Kaiserliche Auszeichnungen der Besatzung von U-5.

Wien, 5. Mai.

Der Kaiser verlieh der Besatzung von „U-5“ Auszeichnungen, und zwar das Ritterkreuz des Leopoldordens mit der Kriegsdekoration dem Linienschiffsleutnant Georg v. Trapp, den Orden der Eisernen Krone III. Kl. mit der Kriegsdekoration dem Linienschiffsleutnant Hugo v. Seitertitz. Andere Mitglieder der Besatzung erhielten goldene und silberne Tapferkeitsmedaillen.

Kaiser Wilhelm verlieh dem Linienschiffsleutnant v. Trapp das Eisenerne Kreuz I. u. II. Klasse.

Siegreicher Kampf eines deutschen Luftschiffes gegen englische Unterseeboote.

Berlin, 5. Mai.

Das Wolffbureau meldet:

Am 3. Mai hat ein Luftschiff der deutschen Marine in der Nordsee einen Kampf mit einigen englischen Unterseebooten geführt. Die Boote wurden mit Bomben beworfen und eines davon zum Sinken gebracht.

Die Unterseeboote haben das Luftschiff aus Geschützen beschossen, jedoch nicht getroffen, worauf es in gutem Zustande zurückkehrte.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabes v. Behncke.

Erfolgreiche Arbeit deutscher Flieger.

Berlin, 5. Mai.

Das Wolffsche Bureau meldet: Unsere Flugzeuge in Flandern entwickelten in letzter Zeit eine lebhaftige Tätigkeit. Sie haben zahlreiche Angriffe gegen die feindlichen Streitkräfte und Schiffe ausgeführt, sehr oft mit Erfolg. Unter anderen wurde am 26. April zu Westdied das englische Linienschiff „Formidable“ mit Bomben beworfen und beschädigt.

Wie der Sieg erkämpft wurde.

Wien, 5. Mai.

Die „Reichspost“ meldet aus dem Kriegspressequartier:

Nach einer einleitenden Kanonade am 1. Mai begannen Sonntag früh hunderte von Feuerschlünden gegen die von den Russen mit allen Mitteln der Befestigungskunst verstärkten Stellungen am Dunajec, an der Biala und längs der Strasse Gorlice-Zboro zu donnern. Der Eindruck der Kanonade war schon für den Zuschauer ein überwältigender, noch grösser war die Wirkung, die sie auf den Feind ausübte. In das Chaos zerschossener Drahthindernisse, aufgewühlter Deckungen und russischer Leichen drang in den Vormittagsstunden der unaufhaltsame Angriff der verbündeten Truppen in den mehr als 40 Kilometer breiten Abschnitt der russischen Stellungen am südlichen Flügel beiderseits Gorlice vor, alles vor sich niederwerfend, was dem Ansturm die Stirne zu bieten wagte. Der letzte Widerstand wurde gebrochen. Was sich nicht zur Flucht wandte, wurde nieder gemacht oder gefangen genommen. Die stehengelassenen Geschütze und Maschinengewehre und weggeworfenen Waffen geben Zeugnis von der Grösse des errungenen Erfolges.

Schon am Vorabend hatte auch am **nördlichen Flügel eine österreichisch-ungarische Truppe den Uebergang über den Dunajec nächst der Weichselmündung eingeleitet.** Auch dieses schwierige Unternehmen gelang. Die dortigen Stellungen der Russen wurden am Sonntag erstürmt; dabei zahlreiche Gefangene gemacht, wobei sich die Unseren jenseits des Flusses festsetzten.

Das Ergebnis beider Angriffe war ein Durchbruch der von den Russen für unangreifbar gehaltenen Front, die ihnen Mittelgalizien sichern und vor allem die westliche Flanke ihrer in den Karpathen festgesetzten Hauptkräfte schützen sollte. Gegenüber diesem Ereignis verlieren die Kämpfe in der Karpathenfront an Bedeutung, doch ist erfreulich festzustellen, dass unsere Wackeren auch hier schöne Erfolge zu verzeichnen hatten.

Kriegspressequartier, 4. Mai.

Der grosse Sieg in Galizien ist ein vernichtender Flankenstoss. Alle Operationen der Russen auf dem galizischen Kriegsschauplatz basierten in den letzten Monaten darauf, dass sie ihre rechte Flankenstellung am Dunajec für vollkommen uneinnehmbar hielten. Im Vertrauen darauf durften sie den Vorstoss in die Karpathen wagen, der ihnen so gründlich misslungen ist.

In den jüngsten Wochen vollzogen die Verbündeten gegen die russische Dunajecstellung einen Truppenaufmarsch, dessen Verschleierung so vollkommen gelang, dass die Russen von der plötzlich aufgetauchten Macht, die insbesondere artilleristisch ungewöhnlich stark ist, gründlichst überrascht wurden.

In raschem Siegeslauf haben die Verbündeten diese Flankenstellung, an der die Russen seit vielen Monaten arbeiteten, durchstossen.

Wie weit sie bereits vorgegangen sind, lässt sich bis zur Stunde noch gar nicht sagen. Das sichere Resultat dürfte aber eine vollkommene Erschütterung der gesamten russischen Position in Galizien und damit der Beginn einer völlig neuen Kriegsphase sein.

Auch die politischen Folgen dieses grossen Sieges der verbündeten Waffenbrüder sind noch völlig unabsehbar. („N. W. T.“).

Die Berliner Presse über den Sieg in Westgalizien.

Berlin, 5. Mai.

Die Morgenblätter widmen dem durch die verbündeten Armeen in Galizien errungenen Siege Artikel. Im „Berliner Tageblatt“ schreibt darüber Major Morath:

Die „Deutsche Tageszeitung“ schreibt, dass in Westgalizien die verbündeten Armeen der beiden Kaiserreiche einen Sieg errungen haben, dessen Bedeutung noch nicht abzuschätzen ist und vielleicht entscheidend für den ganzen Feldzug sein wird.

Die „Rundschau“ betont, dass der Sieg am Dunajec beweise, dass die Unterbrechung der Operationen zu Ende sei und dass sich entscheidende Schläge vorbereiten.

Freudenkundgebungen.

Graz, 4. Mai.

Die Kunde von dem grossen Sieg über die Russen am Dunajec wurde hier durch Sonderausgaben der Tagesblätter rasch verbreitet. Vor den Zeitungsredaktionen bildeten sich Ansammlungen von vielen hundert Personen, die das erfreuliche Ereignis lebhaft besprachen. Durch die Strassen der Stadt zogen grössere Gruppen von Menschen, die die „Wacht am Rhein“ anstimmten. In zahlreichen Gastwirtschaften der Stadt wurde bei vaterländischen Reden der grosse Sieg der Verbündeten mit Begeisterung gefeiert.

Budapest, 2. Mai.

Die Nachrichten vom Kriegsschauplatz haben in Budapest freudige Erregung hervorgerufen und man sieht mit grösster Spannung und Zuversicht den weiteren Berichten über den Verlauf der Operationen entgegen. Im allgemeinen herrscht die Ansicht, dass diese Operationen für den weiteren Fortgang des Krieges von sehr grosser Bedeutung sein werden.

Die gegenwärtigen Vorgänge in Galizien gehören denn auch — darüber herrscht nur eine Meinung — zu den grössten und bedeutungsvollsten Ereignissen, die sich im bisherigen Verlaufe der Operationen seit dem August getragen haben. Sie werden den

Gang der Ereignisse auf jeden Fall stark beeinflussen, und es fragt sich höchstens, ob dies in einem mehr oder minder entscheidenden Sinne geschehen wird.

Prag, 4. Mai.

Aus Anlass der heutigen Siegesnachrichten hat die Stadt beflaggt. Abends fand ein Umzug vom Graben zum Statthaltereigebäude statt.

Prag, 5. Mai.

Zu Ehren des grossen Erfolges der Verbündeten Armeen in Westgalizien sind alle Staatsgebäude dekoriert. Bürgermeister Dr. Grosz ordnete die Beflaggung aller städtischen Gebäude an. Ebenfalls wurden viele Privathäuser geschmückt.

Siegestreude in München.

München, 4. Mai.

Der Sieg der Verbündeten über die Russen in Galizien erweckte auch hier die grösste Begeisterung und Freude. Bei Eintreffen der ersten sicheren Nachricht bedeckten sich wie mit einem Schläge die Strassen und öffentlichen Gebäude mit deutschen und österreichischen Flaggen.

Hamburg, 4. Mai.

Die Nachricht von dem Sieg in Westgalizien wurde hier mit grosser Begeisterung aufgenommen. Auf Anordnung des Senats wurden das Rathaus und die öffentlichen Gebäude beflaggt. Auch sonst trägt die Stadt reichen Flaggenschmuck.

Die Kämpfe an der Bukowinaer Grenze.

Gzernowitz, 4. Mai.

Längs des Prutufers findet erhöhte Artillerietätigkeit statt. Die Verluste der Russen dürften schwer sein, doch ist momentan eine genaue Abschätzung nicht möglich.

Die Russen haben ihre Front weiter zurückgeschoben. Auf den Anhöhen längs der russischen Grenze finden zahlreiche Patrouillenplänkeleien statt.

Bei Zaleszczyki sind die auf der Anhöhe verschanzten Russen halbkreisförmig von unseren Truppen eingeschlossen.

Die „Löwen von Przemysl“.

Bukarest, 5. Mai.

„Birschewija Wjedomosti“ meldet, dass General Kusmanek in Boguczar interniert wurde.

Dasselbe Blatt vom 21. bringt eine Erzählung des Generals Selwanow, in der es heisst: Von den in Przemysl gefangenen Soldaten waren 19.000 an Rheumatismus krank. „Gerechterweise muss ich zugestehen, dass sie sich wie Löwen geschlagen haben. Alle ihre Ausfälle sind jedoch misslungen“.

Die Kriegstagung des ungarischen Abgeordnetenhauses.

Begeisterte Kundgebungen über den Sieg in Westgalizien.

Budapest, 5. Mai.

Reichstag. Im Laufe der Diskussion über das Budgetprovisorium erklärte der Abg. Szterenyi (Verf. Partei) in der Polemik mit dem Grafen Karolyi, dass seine Partei auch weiter auf der Grundlage des J. 1867 stehe, da sie überzeugt ist, dass die Grundlage des staatsrechtlichen Verbandes mit Oesterreich am besten den nationalen Interessen Ungarns entspricht und eine Garantie für die Existenz der Monarchie bildet.

Graf Tisza sagte: „Hohes Haus! Ich ergreife das Wort nicht deswegen, um die Interpellationen einzelner Abgeordneten zu erwidern, sondern da ich dem Hohen Hause neueste, vom Hauptquartier, erhaltene Einzelheiten mitteilen will. Vorgestern hatte der Angriff unserer Truppen, und zwar der verbündeten — da an diesem Angriffe neben unseren Soldaten auch unser deutscher Verbündeter teilnahm — welcher in verschiedenen Teilen Westgaliziens die befestigten russischen Stellungen durchbrach, einen Erfolg. Diese Positionen wurden in der ganzen Breite, von den Karpathen bis zur Weichsel, erobert. (Lehhafter, langanhaltender Beifall). Dieser Sieg hatte gestern seinen Fortlauf. Unsere Siegreiche Armee drang triumphvoll in der östlichen Richtung vor, und zwang die starke russische Armee, welche ihr gegenüberstand, zum schnellen Rückzuge. (Erneuerter, lebhafter Beifall).

Heute kann man nicht einmal annähernd die ganze Tragweite dieses Sieges, abschätzen. Ebenfalls lässt sich heute die ungeheuere Beute, welche von den Russen in ihren Positionen überlassen wurde, noch nicht feststellen. Vorläufig beträgt die Anzahl der erbeuteten Maschinengewehre 64 und die der Geschütze 24 (Lebhafter Beifall), die Zahl der Gefangenen über 30.000 und diese steigert sich noch. Der Gottesseggen ruht über den Verbündeten Staaten und über dem tapferen, in diesem Kampfe auf Leben und Tod, mit übermenschlicher Kraft kämpfenden ungar. Volke. (Das ganze Haus erhebt sich, langanhaltender Beifall).

Graf Apponyi: Ich bin der Ansicht, dass kein Mitglied dieses Hauses in diesem feierlichen Momente es mir für übel nehmen werde, dass ich das Wort ergreife, um unserer tiefen Freude, Dankbarkeit und Bewunderung für diese Helden, die die tröstende Wendung in Feldzuge verursachten, auszudrücken. Ich ersuche das hohe Haus, einstimmig den Verbündeten Armeen die Dankbarkeit und Anerkennung auszudrücken und die Sitzung zu schliessen. (Beifall).

Präsident Beöthy: Ich meine, es gäbe niemanden in diesem Hause und überhaupt keinen Ungarn, dessen Herz wegen der Nachrichten des Ministerpräsidenten nicht freudig schlagen würde. Unter dem Eindrucke dieser Nachricht schlage ich vor, das Haus möge seiner Freude und Bewunderung für die Armee Ausdruck geben, und dem Monarchen, als dem Obersten Kriegsherrn Glückwünsche,

sowie neuerlich Anerkennungsworte an die Armee zu senden. (Beifall).

Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

Krakau im Flaggenschmucke.

Das Präsidium der kgl. Haupt- und Residenzstadt Krakau veröffentlicht folgenden Aufruf:

An die Einwohner der kgl. Haupt- und Residenzstadt Krakau.

Die feindliche Kampffront an der Linie Dunajec, von den Karpathen bis zur Weichsel, welche seit Monaten die Bevölkerung unserer geliebten Stadt mit dem Grauen einer Gefahr bedrückte, wurde durchbrochen. Der Feind zog sich in Panik gegen Osten zurück.

Im Dankbarkeitsgefühl gegenüber der heldenhaften Armee, übersendete das Stadtpräsidium an Seine k. u. k. Hoheit den FM. Erzherzog Friedrich ein Telegramm mit den Ausdrücken einer lebendigen Freude über den erlangten Sieg.

Das Präsidium wendet sich hiemit, in tiefer Ueberzeugung, dass alle Einwohner die Tragweite dieses Sieges für die Stadt Krakau empfinden, an die Bevölkerung mit dem Appell, sie möge morgen, d. i. am Mittwoch den 5. Mai, d. J. ihre Häuser mit Fahnen von Reichs-Volks- und Stadtfarben dekorieren.

Krakau am 4. Mai 1915.

*

Wie überall in der Monarchie und bei unserem treuen Verbündeten, hat auch in Krakau die Nachricht über den grossen, in Westgalizien von den verbündeten Armeen gegen die Russen davongetragenem Sieg, eine ungewöhnliche Freude und einen ungemainen Jubel hervorgerufen. Viele Häuser und Strassen der alten Residenzstadt der Polenkönige waren schon gestern reichlich beflaggt und geschmückt. Morgen wird, laut Aufruf des Präsidiums, die ganze Stadt einen feierlichen Schmuck anlegen. Es ist zu erwarten, dass sich kein Haus finden werde, dass durch seine Beflaggung der allgemeinen, grossen Freude über die höchst erfreuliche Nachricht, nicht verleihen würde. Das gebührt unseren, teuren, im Felde stehenden Helden.

Schon vorgestern rief die Verlesung der beiden Generalstabsberichte von der Bühne des Stadttheaters, während der Festvorstellung zu Ehren der Jahresfeier der Konstitution vom 3. Mai 1791, einen unaussprechlichen Enthusiasmus, der sich noch steigerte, als die österreichische Volks- und die polnische Nationalhymne vom Orchester vorgetragen wurden.

Die neue Krieganleihe.

Wien, 5. Mai.

Der Finanzminister akzeptierte die Bedingungen der neuen Anleihe, die in den nächsten Tagen bekanntgegeben werden. Der Bedarf wird wie im November durch die Ausgabe von 5½% Kassascheinen gedeckt. Nach den geäußerten Wünschen werden sie auf 10 Jahre lauten. So wie bei der ersten Anleihe wird die Höhe nicht beschränkt und der Kurs auf 95¼% festgesetzt.

Die neue deutsche Offensive gegen Russland.

Berlin, 5. Mai.

Der Korrespondent des „Lokal Anzeigers“ meldet über die neue deutsche Offensive gegen Russland, dass schon seit Wochen die Truppen langsam in die in Betracht kommenden Gegenden derart dirigiert wurden, dass es der deutschen Heeresleitung gelang, den Vormarsch früher zu beginnen, bevor die feindliche Armee durch Zusammenziehung grosserer Truppenmassen Zeit hatte, der Offensive einen erfolgreichen Widerstand zu leisten. Die überrumpelte feindliche Armee musste sich fluchtartig zurückziehen. Die deutschen Truppen standen schon 2 Tage nach dem Beginn der Offensive 140 km. von Libau entfernt, nachdem sie im Laufe von eineinhalb Tagen 78 km. zurückgelegt hatten. Diese Truppen nahmen sofort an dem Kampfe bei Schawli Anteil und schlugen sich dort durch 8 Stunden bis zur Flucht des Feindes.

Als den Russen der Versuch, in den gut vorbereiteten Stellungen bei Schawli Widerstand zu leisten und auf diese Weise die strategischen Eisenbahnlagen Libau-Dünaburg und Libau-Kowno-Wilno, welche die grösste Bedeutung besitzen, zu verteidigen nicht gelang, zogen sie sich in Flucht zurück. Von deutscher Seite wurde diese wichtige Eisenbahnlinie sofort zerstört. Wenn die gründliche Vernichtung der Bahn gelingt, so wird der Kriegshafen Libau von Wilno abgeschnitten. Der Korrespondent stellt hier auf Grund von Mitteilungen von Augenzeugen die Niederbrennung der Stadt Schawli durch die Russen fest. Der Korrespondent konstatiert nach den letzten Meldungen, dass sich die Russen im allgemeinen Rückzuge befinden und die deutsche Offensive an der ganzen Linie im vollen Gange sei.

Urteil eines englischen Militärs.

Berlin, 4. Mai.

Aus Kopenhagen wird dem „Berliner Tageblatt“ gemeldet:

Die „Daily Mail“ bringt einen Leitartikel ihres militärischen Mitarbeiters über die deutsche Offensive gegen die Libau-Riga-Linie. Dieses Vorgehen wird darin als ein Ereignis von allergrösster Bedeutung und von vielleicht unabhärbaren Folgen bezeichnet. Die beiden vielleicht wichtigsten Bahnlagen Russlands, Riga-Dünaburg-Wilna und Petersburg-Warschau, seien schwer bedroht.

Wirkungen des deutschen Vorstosses.

Kopenhagen, 5. Mai.

Infolge des deutschen Vormarsches in Nordwestrussland wurde am Sonntag der Personenverkehr

auf den Eisenbahnlagen Petersburg—Warschau und Riga—Wilno eingestellt.

Ein abgefangener Liebesgabenzug.

Berlin, 5. Mai.

Die Kopflösigkeit und Verwirrung der fliehenden Russen war so gross, dass ein russischer Liebesgabenzug in Szawle einlief, als die Deutschen die Stadt schon besetzt hatten.

Das Luftbombardement von Bialostok.

Petersburg, 5. Mai.

„Rjetch“ weist auf die ernstesten Folgen von Bombenwürfen auf Bialostok hin, welche viele Personen töteten, fast alle Scheiben zerschlugen und manche Häuser vernichteten. Die Wasserleitung erlitt eine Beschädigung.

Die Arbeit der deutschen U-Boote.

London, 4. Mai.

Ein neuer Bericht der Admiralität gibt zu, dass „Columbia“ in der Nordsee von einem deutschen Unterseeboote, welches den Kampf ohne Flaggenhissung unternahm, versenkt wurde.

London, 5. Mai.

„Daily Mail“ meldet: Die Besatzung des Schiffes „Mobile“ ist hier angekommen. Es verlautet jetzt, dass das Schiff nicht torpediert, sondern von einem deutschen Unterseeboote mit Hilfe von Bomben und des Geschützfeuers versenkt wurde.

London, 5. Mai.

Der Privatdampfer „Mertia“, welcher am 20. März Grimsby verliess, wurde jetzt für verloren erklärt.

London, 5. Mai.

Ein deutsches Unterseeboot torpedierte und versenkte in der Nordsee den schwedischen Dampfer „American“ mit 6400 Tonnen.

Haag, 5. Mai.

Die Dampfer „Martaban“ und „Mercuri“ aus Hull wurden von einem Unterseeboote versenkt. Die Besatzungen gerettet.

Christiania, 5. Mai.

Der Kapitän des norwegischen Schiffes „Baldin“ telegraphiert, dass sein Schiff in der Nordsee von einem deutschen Unterseeboote torpediert wurde. Die Besatzung gerettet.

Defraudationen in Frankreich.

Paris, 5. Mai.

„Petit Parisien“ meldet: Die Staatsanwaltschaft ordnete die Verhaftung von vielen Mitgliedern der wohltätigen Institution „Secour Nationale“, wegen grosser Veruntreuungen. Bei den Hausdurchsuchungen wurden viele gestohlene Gegenstände vorgefunden. Es wurden 17 Personen verhaftet.

Von den türkischen Kriegsschauplätzen.

Konstantinopel, 5. Mai.

Meldung der Agentur „Milli“. Das Hauptquartier meldet:

Der Feind, der sich bei Ariburn befindet, versuchte sich aus der Umklammerung durch einen gegen unseren linken Flügel gerichteten Angriff zu befreien, wurde jedoch von unserem Gegenangriff bis in die mit steilen Abhängen umgebenen Täler zurückgeworfen und hierauf bis zum Meeresufer hinabgedrängt.

In der Zwischenzeit verursachte das Feuer unserer Artillerie einen Brand auf einem Transportschiffe. Die an der Küste befindlichen Transportschiffe entfernten sich hierauf schleunigst.

Der Panzerkreuzer „Agamemnon“, welcher Bulair zu beschliessen versuchte, wurde von 4 türkischen Granaten getroffen. Der Kreuzer zog sich zurück, ohne das Feuer aufrecht erhalten zu können.

Zwischen unseren Gendarmen und 7 Leuten eines feindlichen Unterseebootes unter dem Kommando eines Offiziers, welche auf einer unbewohnten Insel gegenüber Boduin landeten, kam es zu einem Zusammenstosse, bei dem die U-Bootleute getötet wurden.

Von den anderen Kampffronten ist nichts besonderes zu melden.

Die Juden in Jerusalem.

Konstantinopel, 4. Mai.

Das in Jerusalem erscheinende Amtsblatt meldet, dass die fremden Juden, die in Jerusalem wohnen, bis zum 14. Mai d. J. sich um die türkische Staatsangehörigkeit bewerben können, wobei ihnen in der Kostenfrage Erleichterungen gemacht werden. Jene, welche bis zum angegebenen Termin keine Schritte zur Erwerbung der türkischen Staatsbürgerschaft unternehmen, werden entfernt.

Die Haltung Rumäniens.

Eventuelle Mobilisierung gegen Russland.

Budapest, 5. Mai.

Aus Kronstadt wird dem „Az Est“ telegraphiert:

Das Bukarester Blatt „Cara“ hatte eine Unterredung mit einem hochgestellten Offizier des Generalstabes betreffend die Gerüchte über Mobilisierungen.

„Ich weiss nicht“, erklärte der Generalstabsoffizier, „ob die Mobilisierung angeordnet wurde. Ich glaube jedoch, dass sich eine teilweise Mobilisierung in Bälde notwendig erwei-

sen wird zur Verhinderung einer eventuellen Invasion seitens eines fremden Staates. Dieser Staat kann aus taktischen Gründen in Rumänien eindringen.

Weiterhin äusserte sich der Offizier bereits deutlicher in folgender Weise: „Es kann leicht geschehen, dass die Russen einen derartigen Versuch machen, nur um einen Teil unserer Eisenbahnlinien für Truppentransporte gegen Tschadalscha, eventuell in der Richtung nach Serbien, in die Hände zu bekommen. Die Deutschen und ihre Verbündeten haben kein militärisches Interesse, um in unser Gebiet einzudringen.“

Truppenverschiebungen in Bulgarien.

Sofia, 5. Mai.

Die Bulg. Tel. Ag. veröffentlicht folgendes Kommuniqué: Einige Blätter haben mitgeteilt, dass der Eisenbahnverkehr zwischen Bulgarien und der Türkei auf unbeschränkte Zeit eingestellt wurde. Laut unseren Informationen an der kompetenten Quelle, wurde der Verkehr nicht eingestellt, sondern findet unregelmässig statt, was die Folge grosser Truppenverschiebungen und der Ansicht der türkischen Behörden ist, dass am bulgarischen Territorium der Nachtverkehr notwendig sei.

Die Gewalttaten an den Macedoniern

Sofia, 5. Mai.

Die bulg. Tel. Ag. meldet: Die mazedonischen Studenten der hiesigen Universität richteten an die zivilisierte Welt einen energischen Protest gegen die Gewalttaten in Neuserbien und Neugriechenland. Nach der Anführung einer ganzen Reihe von Tatsachen zur Charakterisierung des Märtyrertums der Mazedonier, die den Aufstand in Valandovo verursachten, fragen die Verfasser des Protestes, worin das eigentliche Ziel unaufhörlicher Mordtaten und Massakren liege.

Italienisch-griechische Streitigkeiten.

Berlin, 5. Mai.

Die „Deutsche Tageszeitung“ meldet aus Genf: Die französische Presse verzeichnet mit grossem Unbehagen die erbitterte Polemik zwischen italienischen und griechischen Zeitungen. „Patrie“ mahnt zur Ruhe und Besonnenheit. Athen möge glauben, dass Italien im östlichen Mittelmeer die Rechte Griechenlands achten müsse. Andere Blätter bringen ohne Kommentar die Auslassungen des griechischen Blattes „Kronos“, dass die Regierung auffordert, von Rom eine endgültige Erklärung über seine künftigen Absichten betreffs Smyrna zu verlangen. Der Mailänder „Corriere della Sera“ erwidert in

seiner gestrigen Ausgabe auf die herausfordernde Sprache Athens.

Neuwahl in Griechenland.

Athen, 5. Mai.

Das Dekret über die Auflösung der Kammer wurde gestern veröffentlicht. Die Neuwahlen finden am 13. Juni statt. Die neue Kammer wird sich am 25. Juli versammeln.

Japan und China.

London, 5. April.

Reuters Bureau meldet aus Peking: China will die veränderten japanischen Forderungen nicht anerkennen. Der japanische Gesandte, welcher einige Vorbehalte Japans für unbegründet erachtete, erklärte, dass Japan die dargebotene Rückgabe von Kiaotschau zurückziehen müsse.

Russlands Angst vor Japan.

Petersburg, 5. Mai.

„Rjetsch“ meldet: Grosse Beunruhigung rufen die Ereignisse im fernen Osten hervor. Die chinesische Regierung kann die japanischen Forderungen nicht erfüllen ohne sich einer Kompromittierung vor der öffentlichen Meinung auszusetzen. Mit Bedauern müssen wir konstatieren, dass gegenüber den Versicherungen Okumas über die friedliche Lösung des Konfliktes, die japanische Presse durch auffallende Androhungen einen zu starken Druck ausübt und es wäre doch eine bedeutende Erschwerung der politischen Lage, wenn auch im fernen Osten gleichfalls Kriegereignisse erfolgen sollten.

Scharfe Angriffe gegen die französische Regierung.

Paris, 5. Mai.

Clemenceau veröffentlicht in dem Blatte „L'homme enchainé“ eine Reihe von Artikeln, in denen er Poincaré und das Ministerium Viviani scharf kritisiert und ihnen den Vorwurf macht, dass sie in ihren autokratischen Versuchen die Kontrolle des Parlaments zu vermeiden beabsichtigen. Die dem Triumvirate: Poincaré, Viviani, Millerand, nahestehende Presse bekämpft mit allen Mitteln die Kontrolle des Parlaments. Die Zensur bewilligt alle Angriffe gegen das Parlament, es existiert dagegen keine Pressfreiheit für diejenigen, welche die Konstitution der Republik vor den Tendenzen einiger Diktatoren verteidigen möchten.

Jetzt beabsichtigt man ersichtlich wieder, das Parlament auszuschliessen und man wird bald dem Parlamente den Vorschlag machen, einen Selbstmord zu begehen, da man ihm versprechen

wird, dass es nicht vertagt werde, wenn es sich verpflichten werde, keine Sitzungen abzuhalten was in der jetzigen auswärtigen und inneren Krisis nichts anderes wäre, als sich der schlimmsten Katastrophe auszusetzen. Die gegenwärtige Regierung ist ohne inneres Gleichgewicht, braucht umso mehr eine Kontrolle des Parlaments, da die ganze Existenz Frankreichs im Spiele ist.

Bombardement von Reims.

Genf, 5. Mai.

Eine über Rom eingetroffene Depesche aus Paris meldet, dass gestern abermals 500 deutsche Granaten auf Reims fielen. Ganze Häuserreihen sind den Flammen zum Opfer gefallen.

Der Munitionsmangel in England.

London, 5. Mai.

Das amtliche Weissbuch über die ungenügende Munitionsfabrikation enthält einen Auszug aus dem Briefe des Admirals Jelicoe an Churchill vom 26. März d. J., welcher sich so äussert: Ich bin wegen der Arbeiterverhältnisse in den Bezirken Cyne und Ciede beunruhigt. Die Schlagfertigkeit der Flotte ist doch dadurch einer Gefahr ausgesetzt und ich halte es für meine Pflicht, darüber telegraphisch mitzuteilen.

14.000 Mann englischer Verluste bei Ypern.

Rotterdam, 5. Mai.

Die Londoner „Morningpost“ veröffentlicht einen vom Zensor zugelassenen nichtamtlichen Bericht, wonach beim letzttägigen Vorstosse der Deutschen am Yserkanal die englischen Verluste 560 Offiziere und 13.420 Mann an Toten, Verwundeten und Gefangenen betragen haben.

Verantwortlicher Redakteur.
SIEGMUND ROSNER.

Elektr. Taschenlaternen,
Baterien, Carbid-Laternen
Prismen Feldstecher,
Kompass, Kartenzirkel,
Schnee-Brillen
Erstklassiger Qualität

bei
K. Zieliński, Optiker
Krakau, Ringplatz, Linie A-B Nr. 39
zu haben.

„WIELKI KRAKÓW“
PLAC SZCZEPAŃSKI NR. 3.
 (VORMALS DROBNER).
 Unter Leitung F. BAŃSKI, Besitzer des
 Caffee „SEZESSION“, vis á vis k. u. k.
 Hauptwache.

KONCERT RESTAURANT
 der Salon-Kapelle.

Feine Wiener-Küche.

Anfang täglich um 7 Uhr abends.

Pilsner Marke B. B.